

Veränderung der Grünlandnutzung in Österreich (Teil II)

von Dr. Karl Buchgraber



In Österreich sind rd. 570.000 GVE in extensiver Form vom Grünland zu ernähren

Anlässlich der Tagung für die Jägerschaft 2001 mit dem Thema „Strukturwandel in Berggebieten - Auswirkungen auf die Schalenbewirtschaftung“ am 13. und 14. Februar an der Bundesanstalt für alpenländische Landwirtschaft (BAL) in Gumpenstein hielt Dr. Karl Buchgraber, der an der BAL tätig ist, einen Vortrag über die Veränderung der Grünlandnutzung in Österreich. Lesen Sie dazu seine Ausführungen im zweiten und letzten Teil. Der erste Teil wurde in der April-Folge veröffentlicht.

Um die - vom Milchvieh nicht genutzten Grünlandflächen - Wiesen, Weiden und Almen auch im ökologischen

und produktiven Sinne zu werten, sollen größere Flächeneinheiten mit Mutterkuhhaltung, Ochsen- und Kalbinnenmast, Pferde-, Schaf- und Ziegenhaltung in extensi-

ver Form bewirtschaftet werden. Auch die Versorgung des Wildes spielt in Österreich eine wichtige Rolle. Insgesamt sind rund 570.000 GVE in extensiver Form vom Grünland zu ernähren, es werden damit rund 800.000 ha Grünland produktiv genutzt. Die Betriebsgröße kann hier von ganz kleinen Einheiten (weniger als 10 Mutterkühe) bis zu großen Betriebskooperationen (gemeinschaftlich genutzten Einheiten) gehen.

Extensive Tierhalter im Grünland

Das Einkommen erhalten die kleineren Betriebe schwerpunktmäßig von der Forstwirtschaft, Urlaub am Bauernhof und Ab-Hof-Vermarktung. Wegen der kleineren Flächen und Tierbestände können nicht allzu große Entgelte aus den Förderungsprogrammen (Mutterkuhprämie, Extensivierungsprämie, Ochsen- und Kalbinnenprämie etc.) erwartet werden. Da es aber wichtig ist, auch möglichst viele dieser Betriebe intakt zu erhalten, wird ab dem Jahre 2002 diesen Betrieben der Sockelbetrag helfen, die Existenzen dieser extensiven Tierhalter und Grünlandbewirtschaftler abzusichern. Die flächen- und tierstärkeren Betriebe können mit diesen extensiven Nutzungen und den bereitgestellten Entgelten für die Tierhaltung und die Flächennutzung ein angebrachtes Betriebseinkommen erzielen.

Extensive Tierhalter im Grünland		
Tierbesatz im Betrieb	von 0,2 bis max. 1,4 GVE/ha	
Grünlandflächen	1 bis max. 2 Nutzungen pro Jahr	
Ertragsleistung	5 bis 50 dt TM/ha	
Energiedichte	von 4,0 bis 5,0 MJ NEL/kg TM	
GVE-Besatz je Betrieb	von 10 bis 500	
LN je Betrieb	rund 5 bis 1000 ha	
Anzahl der Betriebe		
Jahr 2000	Jahr 2006	Jahr 2008
48.000	40.000	35.000

Zahl landwirtschaftlicher Betriebe sinkt

In den letzten 30 Jahren haben in Österreich von den Betrieben mit weniger als 20 ha Betriebsfläche über 130.000 Betriebe ihre Tore für immer geschlossen (vergleiche Abbildung 2). Pro Jahr bedeutet dies eine Betriebsaufgabe von rund 4.300 Höfen. Natürlich hat es in dieser Zeit eine flächenmäßige Vergrößerung der Betriebe gegeben, doch sind bei den Betrieben, die mehr als 20 ha Grundfläche besitzen, in diesem Zeitraum nur rund 4.000 hinzugekommen. Zieht man die Betriebsaufgaben in den „Mittel- und Großbetrieben im Alpenraum“ ab, so bleiben pro Jahr nur rund 130 Betriebe übrig, die sich tatsächlich von den Kleinbetrieben zu den „Mittel- und Großbetrieben“ entwickelt haben. Dies zeigt schon, wie gering eigentlich die Mobilität in den Besitzstrukturen in Österreich ist und wie marginal das „Größerwerden“ der Betriebe voranschreitet.

In den österreichischen Grünland- und Viehwirtschaftsbetrieben findet zwar eine schwer sichtbare, jedoch rasante Entwicklung in den angepassten Bewirtschaftungstypen für die Standort- und Erwerbsverhältnisse in den einzelnen Regionen statt. Dabei geht es einerseits um die Spezialisierung in den Milchviehbetrieben der Gunst- und besseren Berglagen. Diese Betriebe stocken die Kuhzahlen und

das Milchkontingent auf und rüsten sich für eine wettbewerbsfähige Milchproduktion unter trotz allem benachteiligten Verhältnissen. Diese alpenländischen Großbetriebe in der Milchviehhaltung werden mit ihren 40 bis 60 Milchkühen bis zum Jahre 2008 auf rund 5.000 Betriebe anwachsen (Tabelle 1). Sie werden wohl künftig die Basis für die Milchwirtschaft in Österreich auch für die Molkereien und Käseereien sein.

Die kleineren milchproduzierenden Bergbetriebe von derzeit rund 72.000 werden bis zum Jahre 2008 hingegen auf etwa 30.000 Betriebe zurückgehen, sie werden sich auch leicht in der Fläche und in den Tierzahlen vergrößern. Die Betriebe mit extensiver Tierhaltung werden bis zum Jahre 2008 auf rund 35.000 Betriebsstellen zurückgehen, allerdings mit einer deutlichen Anhebung der Tierzahlen - möglicherweise auch in größeren Betriebsgemeinschaften.

In den letzten 30 Jahren haben die Grünlandbetriebe um rund 95.000 abgenommen, sie werden in den nächsten acht Jahren um noch weitere

50.000 Betriebe zurückgehen. Haben in den letzten Jahrzehnten jährlich rund zwischen 3.000 und 5.000 ihre Betriebe aufgegeben, so wird sich dieser Prozess im nächsten Jahrzehnt auf jährlich 5.000 bis 6.000 Betriebe in den Grünlandgebieten Österreichs erhöhen.

Weniger Kühe mit höheren Leistungen

Die Milchleistung der Kühe hat sich im letzten Jahrzehnt um durchschnittlich 784 kg/Kuh gesteigert, in den letzten vier Jahren lag bei den Kontrollkühen die Leistungssteigerung bei 126 kg Milch (HOFINGER et al, 1999). Diese Milchleistungssteigerung hat bei den Hochleistungsbetrieben eine andere Dynamik als in den Berggebieten. Die Milchviehbetriebe im Berggebiet haben bisher 4.300 kg Milch/Kuh und Laktation ermolken und davon rund 70 % an die Molkerei abgeliefert. Die Hochleistungsbetriebe ste-

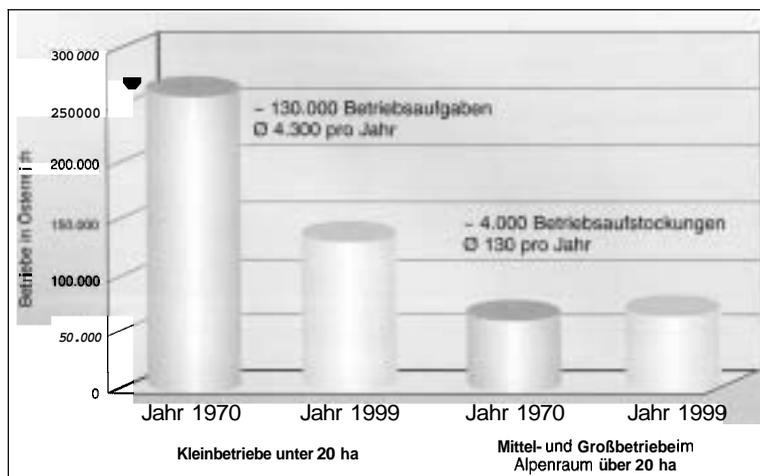


Abbildung 2: Betriebsaufgaben und Betriebsaufstockungen in Österreich in den Jahren 1970 bis 1999

Betriebsformen	2000	2006	2008
Spezialisierte Milchviehbetriebe in Gunstlagen und besseren Berglagen	500	3.000	5.000
Milchviehbetriebe in Berggebieten (A+D-Quote)	72.000	40.000	30.000
Betriebe mit extensiver Tierhaltung	48.000	40.000	35.000
Gesamtbetriebe	120.500	83.000	70.000

Tabelle 1: Anzahl der Betriebe mit raufutterverzehrenden Tieren im österreichischen Grünland in den Jahren 2000 bis 2008

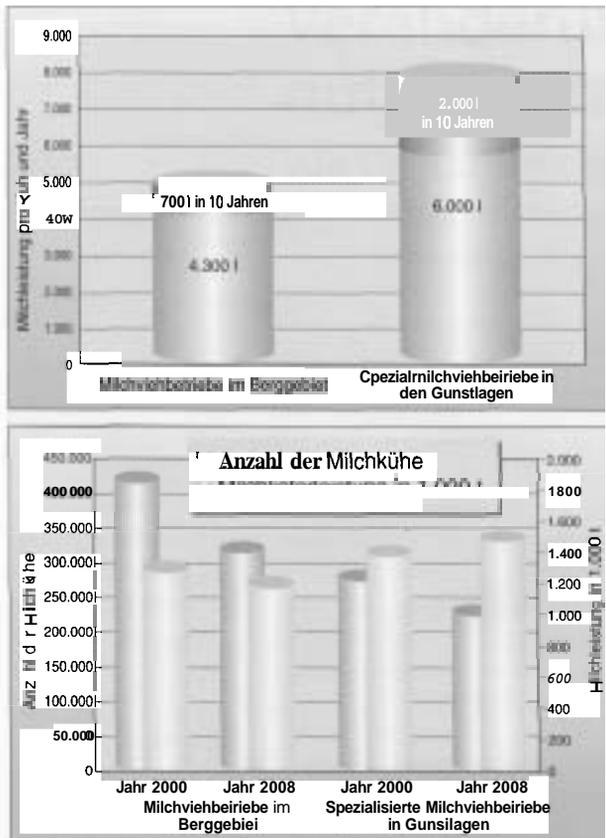


Abbildung 3: Durchschnittliche Milchleistungen bei Milchkühen in Österreich bei unterschiedlichen Bewirtschaftungssystemen im Jahr 2010 (o.).
Abbildung 4: Entwicklung im Milchkuhbestand sowie in der Milchlieferleistung in den unterschiedlichen Bewirtschaftungstypen im österreichischen Grünland in den Jahren 2000 bis 2008 (u.)

den durchschnittlich bei rund 6.000 kg Milch/Kuh und Laktation und bei einer Ablieferungsquote von rund 80 %.

In den nächsten zehn Jahren wird die Milchleistung in den extensiven Milchviehbetrieben im Berggebiet auf durchschnittlich 5.000 kg Milch ansteigen, d.h. pro Kuh und Jahr wird es aufgrund des Züchtungsfortschrittes und des

leicht verbesserten Managements vom Feld bis in den Stall eine Leistungssteigerung von 70 kg/Kuh und Laktation geben. Bei den Hochleistungskühen wird der Zuchtfortschritt und vor allem die Weiterentwicklung in der Rationsgestaltung, in der Grundfutterqualität und in der Fütterungstechnik insgesamt eine Milchleistungssteigerung von rund 200 kg/Kuh und Laktation bewirken. Die durchschnittliche Hochleistungskuh wird in den spezialisierten Milchviehbetrieben in rund zehn Jahren 8.000 kg pro Laktation geben (vergleiche Abbildung 3).

Durch diese Leistungssteigerung können weniger Milchkühe die österreichische Referenzmilchmenge von rund 2,7 Mio. t produzieren. In den Berggebieten sollten von den 410.000 Milchkühen im Jahre 1999, die rund 1,3 Mio. t Milch abliefern, im Jahr 2008 noch rund 320.000 Milchkühe in diesen Lagen verbleiben. Die Reduktion von knapp 100.000 Milchkühen bewirkt allerdings

nur eine um 100.000t geringere Milchlieferleistung. Diese 100.000 t Milch sollten in den nächsten fünf Jahren in die spezialisierten Milchviehbetriebe in den Gunstlagen und besseren Berglagen verlagert werden (vergleiche Abbildung 4).

In den Gunstlagen und besseren Berglagen sollen von den derzeit 280.000 Milchkühen noch 230.000 Hochleistungskühe übrig bleiben. Diese Hochleistungskühe werden rund 1,5 Mio. t Milch abliefern.

Von den rund 700.000 Milchkühen werden in acht Jahren rund 550.000 Milchkühe übrigbleiben, wobei 320.000 im Berggebiet und 230.000 in den Spezialbetrieben stehen werden. Damit die spezialisierten Milchviehbetriebe das nötige Kontingent zur Verfügung haben, müssten rund 100.000t von den kleineren Milchbetrieben in diese Betriebe gelangen.

Höhere Leistung verlangt energiereiches Futter

Die Grundfutterqualität konnte je nach Jahreswitterung in den Gunstlagen stark und in den Berglagen etwas angehoben werden. Da die Milchleistung je Kuh insbesondere bei Hochleistungskühen deutlich ansteigen wird, ist es notwendig, die Energiekonzentration in der Futterration zu steigern. Nach STEINWIDDER (2000) nimmt der Kraftfutareinsatz mit steigender Milchleistung zu, wobei eine Kuh mit 5.000 kg Milch etwa 700 kg Kraftfut-



Höhere Leistungen der Nutztiere verlangen auch energiereiches Futter

Kultur	Grundfutterproduktion in 1.000 t TM/Jahr im österrei- chischen Grünland und Feldfutterbau	Futterbedarf für raufutter- verzehrende Tiere/Jahr ¹⁾ (Rinder, Pferde, Schafe, Ziegen und Wild)
Grünland und feldfutterartiges Grünland	~ 6.500	~ 6.000
Siolmais und sonstiges Feldfutter	- 1.000	- 1.000
Summe	- 7.500	- 7.000

¹⁾ Futterbedarf nach dem Tierbestand im Jahre 2008 berechnet.

ter und eine mit 8000 kg Milch etwa 2000 kg Kraftfutter neben dem Grundfutter pro Jahr benötigt.

Es findet mit zunehmendem Kraftfuttereinsatz auch eine gewisse Grundfuttermverdrängung aus der Ration statt, d.h. je mehr Kraftfutter in der Fütterung eingesetzt wird, desto geringer ist bei gleichbleibender Milchreferenzmenge für Österreich der Grundfutterbedarf.

Wurden in Österreich im Jahre 1999 an alle raufutterverzehrenden Tiere noch 7,3 Mio. t TM Grundfutter verfüttert, so wird im Jahre 2008 nach den Veränderungen in den Tierbeständen und in den Futterrationen aufgrund der steigenden Milchleistung um rund 5 % weniger gebraucht. 5 % bedeuten je nach der Ertragssituation in den Jahren etwa 300.000 bis 500.000 t TM Grundfutter /Jahr, die künftig nicht mehr verfüttert werden können (Tabelle 2).

Hingegen wird um etwa 25 % mehr Kraftfutter, das

Tierart und Nutzung	Grundfutter in 1.000 t TM		Kraftfutter in t	
	1999	2008	1999	2008
Kombinierte Milchkuh	1.840	1.518	168.000	224.000
Hochleistungskuh	1.329	1.091	308.000	460.000
Mutterkühe	771	1.423	--	--
Jungrinder, Pferde, Schafe, Ziegen, Wild	3.371	2.924	150.000	150.000
Gesamtfutter	7.311	6.956	626.000	834.000
	Differenz:	- 5 %	Differenz:	+ 25 %

sind etwa 200.000 bis 250.000 t, in den Grünlandgebieten benötigt werden (vergleiche Tabelle 3).

Freisetzung von Grünlandflächen

Es wird künftig mit weniger Kühen bei höherem Kraftfuttereinsatz weniger Grundfutter aus den Wiesen und Weiden benötigt, es werden Flächen von der tierischen Nutzung freigesetzt. Wie aus Tabelle 4 hervorgeht, werden in den nächsten Jahren rund 110.000 RGVE in Österreich weniger vorhanden sein. Der Rinderbestand wird diese Reduktion tragen müssen.

Die GVE-Reduktion fällt nur dann so gering aus, wenn auch das Mutterkuhkontingent von 325.000 mit „echten“ Mutterkühen erfüllt wird. Wird dieses Kontingent mit 65.000 Kalbinnen „belastet“, so sinkt der Tierbestand gerade im extensiven Bereich um weitere 100.000 Großvieheinheiten ab. Dies würde eine weitere Verschlechterung der Grünlandnutzung nach sich ziehen. Bei den Pferden, Schafen und Ziegen wurde davon ausgegangen, dass künftig eine kleine Aufstockung der Tierbestände möglich ist. Das Rot- und Schalenwild wurde in diese

Tabelle 2: Grundfutter aus Grünland und Feldfutterbau sowie Futterbedarf für die raufuttwerverzehrenden Tiere in Österreich (o.).
Tabelle 3: Futterbedarf bei Rindern, Pferden, Schafen, Ziegen sowie Rot- und Schalenwild in Österreich (u.)

Tabelle 4: Entwicklung der raufuttwerverzehrenden Großvieheinheiten in Österreich in den Jahren 1999 bis 2008

Jahr 1999	Milchkühe		Mutterkühe	Jungvieh	Jungvieh	Rinder	Pferde	Schafe	Ziegen
	Berggeb.	Spezialbetr.		1 Jahr	1-2 Jahre	>2 Jahre			
Anzahl	410.000	270.000	189.000	630.586	488.283	159.359	81.566	352.277	57.993
ØGewicht in kg	700		600	160	450	550	400	40	30
GVE	574.000	378.000	226.800	201.788	439.455	175.295	65.253	28.182	3.480
Rinder-GVE gesamt: 1.985.338			Pferde, Schafe, Ziegen und Wild: 106.915			GVE im Jahr 1999: 2.092.253			
Jahr 2008	Milchkühe		Mutterkühe	Jungvieh	Jungvieh	Rinder	Pferde	Schafe	Ziegen
	Berggeb.	Spezialbetr.		1 Jahr	1-2 Jahre	>2 Jahre			
Anzahl	320.000	230.000	325.000	630.586	356.750	147.750	90.000	380.000	60.000
ØGewicht in kg	700		600	160	450	550	400	40	30
GVE	448.000	345.000	390.000	201.600	321.075	162.525	72.000	30.400	3.600
Rinder-GVE gesamt: 1.868.200			Pferde, Schafe, Ziegen und Wild: 116.000			GVE im Jahr 2008: 1.984.200			
Großvieheinheit = GVE = 500 kg Lebendgewicht								Differenz: - 110.000 GVE	

tiroler fleckvieh



das wirtschaftliche
Zweinutzungs-rind für
Tal- und Berglagen

Auf den
**Versteigerungen in Rotholz bei Jenbach
und Lienz (Osttirol)**
bieten wir an:

**9.000 Zuchtkühe, -kalbinnen und -stiere, weiters
Zucht- und Nutzkälber sowie Jungtiere für die Mast**

Versteigerungstermine 2001

Rotholz:

Mittwoch, 10.01. weibliche Tiere, Stiere
Mittwoch, 07.02. weibliche Tiere
Mittwoch, 07.03. weibliche Tiere, Stiere
Mittwoch, 28.03. weibliche Tiere
Mittwoch, 18.04. weibliche Tiere
Mittwoch, 09.05. weibliche Tiere
Mittwoch, 30.05. weibliche Tiere
Mittwoch, 29.08. weibliche Tiere
Mittwoch, 19.09. weibliche Tiere
Mittwoch, 03.10. weibliche Tiere
Mittwoch, 17.10. weibliche Tiere
Mittwoch, 31.10. Stiere

Mittwoch, 07.11. weibliche Tiere
Mittwoch, 21.11. weibliche Tiere
Mittwoch, 05.12. weibliche Tiere
Mittwoch, 12.12. Stiere

Lienz:

Montag, 22.01. weibliche Tiere
Montag, 19.03. weibliche Tiere
Montag, 21.05. weibliche Tiere
Montag, 10.09. weibliche Tiere
Montag, 01.10. weibliche Tiere
Montag, 29.10. weibliche Tiere
Montag, 19.11. weibliche Tiere

Die Sonderkörung und Bewertung der aufgetriebenen Stiere findet am Vortag statt.
In Lienz Auftrieb und Bewertung am gleichen Tag.

Versteigerungsbeginn 09.30 Uhr Zuchtkälber, ab 10.00 Uhr Großvieh

ROTHOLZ

Kühe, Kalbinnen und Zuchtstiere werden am Vortag bewertet.
Versteigerungsbeginn jeweils um 9.00 Uhr.

**Amtliche Milchleistungskontrolle,
LEISTUNGSGARANTIEN
LIENZ**

Auftrieb und Reihung am Versteigerungstag

Anfragen und Katalogwünsche an: Tiroler Fleckviehzuchtverband,
Brixnerstraße 1, 6020 Innsbruck, Tel. 0512 / 5929 - 267

Berechnung mit 10.000 GVE einbezogen.

Die Freisetzung von nicht mehr benötigtem Grünland beginnt bei extensiveren und schwer zugänglichen Flächen. Es sind Grünlandflächen in Seitentälern, auf steilen Hängen, trockene oder nasse Flächen sowie Flächen mit ungünstiger Ertragslage.

Vom ökonomischen Standpunkt trifft es jene Flächen mit dem geringsten wirtschaftlichen Ertrag. Aus Sicht des Ökologen sind es die wertvollsten Flächen, die auch im NATURA 2000 von Bedeutung wären. Die Hutweiden, ein- und zweimähdigen Wiesen, Almflächen, extensiv geführte Wirtschaftswiesen zeigen die höchste Artenvielfalt mit den unterschiedlichsten Pflanzengesellschaften. Diese Entwicklung wäre vom ökologischen Standpunkt aus eine Katastrophe. Die Auswirkungen der reduzierten Tierzahlen insbesondere von Muttertieren auf die Freisetzung von extensivem Grünland in Österreich sind mit etwa 250.000 bis 400.000 ha zu veranschlagen. Es könnten ganze Seitentäler und Regionen zuwachsen und entsiedelt werden. ■

Zum Autor:

Univ. Doz. Dr. Karl Buchgraber ist Mitarbeiter an der BAL Gumpenstein und Universitätsdozent an der Universität für Bodenkultur in Wien